Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 38.

Mittwoch, 30. März 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger für das mit dem 1. April beginnende 2te Quartal wolle man, der Zeitungssteuer halber, sehr bald machen.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 19. März. Aus Rom wird geschrieben, der Jesuitengeneral Rothaan, der noch immer mit dem Tode ringt, habe in einem lichten Augenblick sein sehnsüchtiges Verlangen zu erkennen gegeben, vor seinem Hinscheiden noch den in Rom angekündigten Bischof von Münster zu sehen, um ihm die sorgfältigste Pflege des Jesuiten-Noviziats zu Münster anempfehlen zu können.

— 21. März. Der Abschluß einer Allianz zwischen England und Frankreich zum Schutze der Türkei gegen Angriffe auf deren Integrität ist hier als eine vollendete Thatsache bekannt geworden, so wie auch die Ueberzeugung feststeht, daß diese Schutzmächte zur Durchführung ihres Entschlusses nicht vor einem Kriege zurückschrecken würden. Auf der anderen Seite macht sich aber auch die Ueberzeugung geltend, daß Rußland, im Hinblick auf das Einverständniß zwischen England und Frankreich, Bedenken tragen wird, einen Weg zu betreten, der die bisherigen wichtigen Erfolge der russischen Politik im Orient in Frage stellen könnte. Die Lösung der vorliegenden Zwistigkeiten dürfte daher, so lange der türkische Staat noch nicht seiner vollständigen inneren Auflösung unterlegen, auf diplomatischem Wege erfolgen.

— Gegen das alleinige Vorgehen unseres Ministers des Innern in Beziehung auf die Centralisation der Policei unter der Leitung des Policei-Präsidenten von Berlin, sollen die übrigen Mitglieder unseres Staats-Ministeriums sich erklärt haben.

— 21. März. In der Rheinprovinz wird das Gerücht verbreitet, als habe die Regierung beschlossen, für den Fall gewisser Eventualitäten die Rheinprovinz beim Beginn aufzugeben, ihre Kraft an der Elbe zu concentriren und später die Provinz wiederzuerobern.

— Eine Angabe der „Neuen Preuß. Ztg.“ von einer neuen Anleihe, welche durch die königliche Seehandlung contrahirt worden sey, ist geeignet, Mißverständnisse herbeizuführen. Es handelt sich hier nicht um eine neue Staatsanleihe, sondern, soviel wir wissen, lediglich um die erfolgte Ausgabe von weitern 5 Mill. auf die früher beschlossene Anleihe von 21 Mill. für den Bau der Ostbahn.

— 23. März. Die Bevollmächtigten der Zollvereins-Regierungen haben gestern den Vertrag wegen Erneuerung des Zollvereins auf Grundlage des September-Vertrages ihren Regierungen zur Genehmigung zugesandt.

— 23. März. Die Preuß. Wehr-Zeitung bringt einen Vorschlag über die militärische Benutzung der Eisenbahnen. Sie weis't darauf hin, daß im Falle einer Truppen-Beförderung mittels der Eisenbahn das Commando sich in den Händen der der militärischen Disciplin und Verantwortlichkeit nicht unterworfenen Beamten befindet, da es von diesen abhängt, in wie weit sie die Anordnungen der Militärs für ausführbar erklären. Die Gefahren, die hieraus möglicher Weise hervorgehen könnten, würden nach dem Vorschlage dadurch zu beseitigen sein, daß Officiere und Unterofficiere auf den Staatsbahnen Gelegenheit erhielten, den Dienst der Maschinenmeister zu erlernen, um deren Functionen bei Truppen-Beförderungen übernehmen zu können.

— 24. März. Nach dem, was man von verschiedenen Seiten hört, wird Preußen, falls wirklich die orientalische Frage ernstliche Verwicklungen herbeiführen sollte, zwischen den streitenden Partheien neutral bleiben. Eine andere Frage ist freilich, ob nicht binnen Kurzem die Zeit da wäre, daß Preußen in Deutschland wieder eine active Rolle übernähme.

Berlin, 25. März. Am Bundestage wird demnächst die Festungsbau-Frage und insbesondere die Erbauung eines befestigten Lagers in Rastatt, so wie eine ähnliche Erweiterung von Ulm durch Oesterreich, auf Oesterreichs Antrag zur Verhandlung kommen.

Aus Posen, 20. März. Im Widerspruch mit den deutschen Zeitungen, welche in Folge des von der Pforte in allen Puncten angenommenen Ultimatums Leiningen die orientalische Frage, wenigstens für den Augenblick, als vertagt ansehen, bleiben die in Beziehung auf den Osten in der Regel sehr gut unterrichteten polnischen Blätter dabei, daß man sich rücksichtlich der Türkei keinen Illusionen hingeben solle, daß vielmehr dort für den nächsten Sommer sich Verwicklungen von unberechenbarer Tragweite vorbereiten. Das Ultimatum Leiningen war nur ein Vorläufer des Ultimatums Menczikoff, das die Pforten-Regierung schwerlich annehmen wird, weil sie dadurch sich selbst zum politischen Tode verurtheilen würde. Englands Beistand aber wird sie nicht retten, da die russische Flotte den Bosporus besetzt haben wird, bevor die englischen Kriegsschiffe in zureichender Zahl herankommen können. Ueberdies ist England zu lüstern nach dem Besitz von Aegypten, als daß es um diesen Preis Rußland nicht sollte gewähren lassen. Rußland muß nach dem Besitze von Konstantinopel trachten; denn erst dann, wenn es im Besitze dieses Schlüssels zu zwei Welttheilen ist, kann es seine politische Mission als gelöst und seine Macht als hinlänglich befestigt ansehen. Kaiser Nikolaus ist aber nicht der Mann, der aus mangelndem Vertrauen zu seiner Kraft die Entscheidung der wichtigsten Angelegenheit der Neuzeit ohne Grund verschieben und seinem Nachfolger überlassen sollte. Von Frankreich hat der Czaar nichts zu fürchten, indem Ludwig Napoleon jedes Fait accompli anerkennen wird, wenn nur sein neuer Kaiserthron ungefährdet bleibt, und Oesterreich, der bisherige Haupt-Rival Rußlands in Betreff der orientalischen Frage, ist gegenwärtig so enge an die russische Politik geknüpft, daß von dieser Seite her Kaiser Nikolaus eine bedenkliche Opposition nicht zu besorgen hat.

Stettin, 22. März. Der „Gefion“ war Ende Januar, von Monrovia kommend, im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen, hatte mit der Stadt, da das gelbe Fieber sich bereits in selbiger wieder gezeigt, fast gar nicht verkehrt, vielmehr nur Wasser eingenommen und war am 4. Febr. schon nach Rio de la Plata wieder unter Segel gegangen, um den in Buenos-Ayres ansässigen zahlreichen Preußen und Deutschen Schutz und nöthigenfalls Zuflucht zu gewähren, wie die bedrängte Lage der Fremden in der nach dem Sturze Urquiza's für selbige vom Obersten Lagos mit uruguayischen Truppen belagerten, von Partheien zerrissenen Sadt solches erheischt. Zu gleichem Zwecke zur Unterstützung ihrer in Buenos-Ayres ansässigen Landsleute, befanden sich bereits ein englisches, ein französisches und ein nordamericanisches Geschwader im Rio de la Plata, wie von Brasilien und Spanien Geschwader dorthin abgesandt waren.

Erfurt, 22. März. Die hiesige Regierung hat unterm 4. d. M. an den Magistrat eine Verfügung erlassen, in welcher die Bestimmungen von 1839 und 1842 über die Polizeistunde wieder aufgehoben sind und die Festsetzung der Zeit, nach deren Eintritt das Verweilen von Gästen in öffentlichen Lokalen strafbar wird, in die Hand der Ortspolizei gelegt worden ist.

Köln, 23. März. **Wie wir vernehmen, ist verschiedenen Behörden der Auftrag geworden, Bericht zu erstatten über die Stimmung in der Bevölkerung, welche durch die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung hervorgerufen wurde.**

Bonn, 22. März. Die evangelisch-theologische Facultät an unserer Universität hat unter andern dieser Tage honoris causa den Geh. Oberregierungsrath v. Bethmann-Hollweg zum Doctor der Theologie ernannt.

Dresden, 21. März. Am 19. März fand in der hiesigen Synagoge ein Dankgottesdienst für die Rettung des Kaisers von Oesterreich statt.

Gera, 18. März. Halbofficielle Nachrichten melden aus unserem Oberlande, daß man daselbst, vorzüglich aber im Fürstenthume Lobenstein, die Erinnerung an das Frühjahr 1848 in der Nacht vom 6. zum 7. März. durch lebhaftes Schießen aus Büchsen und Böllern, so wie durch Anzünden von mächtigen Feuern auf den Waldbergen gefeiert, worauf von Ebersdorf eine Abtheilung Militär requirirt und mehrfache Haussuchungen und Verhaftungen, die jedoch kein Resultat herbeigeführt, vorgenommen worden seien.

Meiningen, 18. März. Die Staats-Regierung hat dem neulich mitgetheilten Beschlusse, welcher die vollständige Emancipation der Juden aussprach, die Genehmigung nicht ertheilt.

Marburg, 23. März. Man spricht jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit davon, daß unsere Universität die Polizeijurisdiction verliere. Die Studenten würden dann der Civilpolizei anheimfallen und die Collisionen, die zuweilen zwischen der Universität und der Polizeibehörde wegen Vergehen der Studenten vorfielen, vermieden.

Frankfurt, 24. März. Eine der ersten Angelegenheiten, welch bestimmt ist, die Bundesversammlung demnächst zu beschäftigen, ist diejenige der Beschwerde des Herrn v. Kettenburg wegen Ausweisung seines katholischen Hausgeistlichen durch die mecklenburgische Regierung. Von dem Reclamationsausschusse sollen in dieser Sache verschiedene Anträge vorliegen, darunter einer, welcher darauf hinginge, daß die Versammlung sich in dieser Angelegenheit für incompetent erachte. Dieselbe Angelegenheit hat eine größere Schrift von Staatsrath v. Linde zu Gunsten des Beschwerdeführenden hervorgerufen.

— 26. März. Dem seit einigen Jahren hier practicirenden Homöopathen Dr. Kallenbach ist der längere Aufenthalt in unserer Stadt verweigert worden.

Heidelberg, 21. März. Die hier in Haft genommene und Propaganda machende Dame, Hitzfeld, ist durch Erkenntniß hiesigen Kriminalamts zu einer Kreisgefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt und am 19. d. nach dem Straferstehungsort Mosbach abgeführt worden. — In dem Bergwerke zu Wiesloch ist in Folge einer Erdeinsturzes ein Arbeiter getödtet worden.

Heidelberg, 23. März. Nachmittags. So eben hat man bei dem Professor Hagen Haussuchung gehalten und alle Papiere in Beschlag genommen.

Aschaffenburg, 21. März. Die Theilnahme an den vor acht Tagen dahier begonnenen Missionspredigten von Seiten der Patres Jesuiten, Fürst Zeil, Haßlacher und Potgeißer steigert sich von Tag zu Tag. Gewöhnlich schon eine Stunde vor Beginn der Predigten sind die meisten Räume der Stiftskirche von den Zuhörern besetzt.

Hamburg, 21. März. Die Erben des in Paris verstorbenen Börne, namentlich eine Madame Lehmann, haben gegen den hiesigen Buchhändler Julius Campe (Hoffmann und Campe) eine Klage erhoben, weil derselbe verschiedene von Börne verfaßte Manuscripte ohne Erlaubniß Börne's abgedruckt, auch dieselben nicht honorirt haben soll. Ja die klagende Partei behauptet sogar, mehre 1842 gedruckte Bücher seyen mit der Jahreszahl 1832 versehen worden. Das hiesige Obergericht hat vor Kurzem in dieser interessanten Rechtsfrage ein Erkenntniß abgegeben, daß Hr. Julius Campe gehalten sei, 8000 Thlr. an die Erben Börne's zu zahlen, und zwar kraft einer bestehenden bundesgesetzlichen Verordnung, welche in solchen Fällen bestimmt, daß von 1000 Exemplaren der Ladenpreis des betreffenden Buchs zu zahlen sei. Börne's Schriften kosten 8 Thlr.

Altona, 22. März. Ein königl. Patent hebt die Verfügung vom 12. August 1778, betreffend die dem Amte Rendsburg einverleibten Dorfschaften Rübbel, Fockbeck mit Dorbeck und Arenstedt, Alt-Büdelsdorf, Borgstedt und Lehnbeck, auf und vereinigt dieselben mit dem Amte Hutten. Hierdurch wird durch einen einzigen Federstrich ein Stück deutsches Territorium von Deutschland abgerissen und Dänemark einverleibt.

Wien, 20. März. Die Gefängnisse in allen Theilen der Monarchie sind fast ganz überfüllt, und es werden schon hier und da jetzt Magazine und Casernen zu Gefängnissen umgestaltet, um die Menge der Verhafteten unterzubringen. In den Gefängnissen von Pesth-Ofen befinden sich allein 800 Sträflinge, in Komorn 1800, und in Arad, der starken Festung im Banat, soll die Zahl der politischen Gefangenen sich auf 1600 belaufen.

— Der Kaiser ist nun von seiner Krankheit vollkommen hergestellt, und auch der Sehnerv des Auges, welcher durch die gewaltige Erschütterung am empfindlichsten gelitten, so weit gestärkt, daß er ungehindert den Regierungs-Geschäften sich widmen kann.

Wien, 20. März. Dem Vernehmen nach haben 70,000 Mann russische Truppen, die nächst der Gränze der Moldau und Walachei concentrirt stehen, den Befehl bekommen, sich bereit zu halten, der Sendung des Fürsten Mencikoff in Konstantinopel nöthigen Falls den erforderlichen Nachdruck zu verleihen.

— Der Wojwode von Grahowo, Jakob Wujatich, ist am 4. d. M. zu Klopuk gestorben, einem vagen Gerüchte zufolge an erhaltenem Gifte.

— 21. März. Die sämmtlichen Eisenbahnen sind in solcher Weise verweht, daß der Verkehr der meisten Züge eingestellt werden mußte.

— 22. März Lord Stratford de Redcliffe ist gestern in Wien angekommen und heute nach Triest weiter gereis't, wo er sich einschiffen wird, um sich auf seinen Posten nach Konstantinopel zu begeben.

— Es scheint, daß die Regierung den in der ersten Aufregung über den mailänder Aufruhr beschrittenen Weg der äußersten Strenge wieder verlassen will. Wie reimt sich aber damit die Ernennung Haynau's zum Gouverneur der Lombardei, die am Tage vor seinem Tode erfolgte? Radetzky tritt jedenfalls ab. An seine Stelle wird, wie es heißt, Fürst Karl Schwarzenberg, gegenwärtig Statthalter von Siebenbürgen, nach Italien kommen, wo er sich in seiner früheren Stellung in Mailand beliebt gemacht hat.

— 24. März. Man meldet aus Konstantinopel vom 14. März, daß Fürst Menczikoff noch dort verweilt. Rifaat Pascha ist den russischen Forderungen günstig; die entgegenstehenden Nachrichten über Marseille waren daher voreilig.

Aus der Moldau. Nach den neuesten Berichten hatte der regierende Fürst Jassy verlassen, wo der Regierungsrath bereits installirt ist.

Von der polnischen Grenze, 23. März. Als eine interessante Wahrnehmung kann angeführt werden, daß in jüngster Zeit in Polen eine Zusammenziehung aller mit dem Militärdienst in Verbindung gewesener Personen stattgefunden, indem man daselbst nicht nur alle beurlaubten Kriegs-Reservisten, sondern auch solche Mannschaften, die bereits ihre militärische Dienstzeit abgethan und aus dem activen Militär-Verhältnisse schon definitiv entlassen waren, wider alles Erwarten eingezogen und den betreffenden Regimentern wieder einverleibt hat.

Bern, 21. März. Die Schweizer Blätter mahnen, dem Genfer Beschlusse, welcher Einberufung der Bundesversammlung will, gegenüber von unzeitigen Demonstrationen ab. Mit aller Achtung vor den patriotischen Gesinnungen des Genfer großen Rathes behaupten sie: Seine Einladung führt in eine Sackgasse.

— 22. März. Heute hält der Bundesrath die letzte Berathung über die ihm von der diplomatischen Direction vorgelegte Rückantwort auf die letzte österreichische Note und dieselbe wird nach definitiver Schlußname morgen an ihre Adresse befördert werden. — General Dufour hat jüngst vom Luzerner Offizier-Verein ein Schreiben erhalten, worin ihm dieser seine Theilnahme über den erlittenen Unfall eines Schlüsselbeinbruches bezeugt. Der greise General sagt u. A. in seiner Antwort: „Ich hoffe, meine Herstellung werde nicht allzulange auf sich warten lassen, und daß, sollte das Vaterland bei den jetzt drohenden Gefahren seine Söhne zur Vertheidigung rufen, ich mich mit Euch unter das edle Panier reihen könnte, glücklich mich in Mitte meiner Waffenbrüder zu finden und ihre Freuden und Gefahren zu theilen, glücklich vor Allem, Alle vereint zu sehen, bereit, ihr Blut für eine heilige Sache zu versprützen. Auch meine Losung, wie die Eure, wird seyn: „Unabhängigkeit und Freiheit!“

— 23. März. Heute erhielt der österreichische Geschäftsträger durch den Bundes-Präsidenten die definitive Schluß-Antwort des Bundesrathes in der tessiner Frage. Erfolgen hierauf von Oesterreich nicht angemessene Schritte, welche Beziehungen beider Staaten ein freundlicheres Ansehen geben, so wird die Bundes-Versammlung ohne Verzug einberufen.

— Der berühmte Jurist Temme, jetzt Professor in Zürich, hat das Strafgesetzbuch für den K. Bern einer scharfen Kritik unterworfen und schließt die sehr gehaltvolle Broschüre mit den Worten: „der größte Fehler des Gesetzbuches wird der bleiben, den es mit den meisten andern neuern Strafgesetzbüchern theilt, daß es eben gemachte Gesetze, aber kein Recht enthält, das seine feste Wurzel in der Rechtsüberzeugung des Volkes hat.“

— 24. März. Eine telegraphische Depesche des eidgenössischen Commissars im Canton Tessin, Hrn. Obersten Bourgeois, meldet einen Versuch des Sturzes der tessinischen Regierung.

Paris, 23. März. Es ist bereits dem erzbischöflichen Stuhle dahier die

Weisung zugegangen, alle Vorbereitungen zur Krönung zu treffen. Anderseits harrt, wie versichert wird, auf der Rhede zu Toulon ein Dampfschiff des Befehles, nach Civita-Vecchia abzugehen und den Papst abzuholen, falls er sich entschließt, für Anfang Mai nach Frankreich zu kommen, was jetzt für sehr unwahrscheinlich gilt. Jedenfalls findet die Krönung in der Hälfte des Mai Statt, und der Erzbischof von Paris wird der consecrirende Prälat sein, falls der Papst ausbleibt.

— Allen Anzeichen nach werden die türkisch-russischen Differenzen auf friedliche Weise geordnet werden. England hat, wie aus Nachrichten von London hervorgeht, die Maßregeln seines Geschäftsträgers in Konstantinopel nicht gebilligt. Die englische Flotte hat Malta nicht verlassen, und England soll sogar die Absicht haben, sich gar nicht um die russischen Forderungen zu kümmern, da dieselben fast nur das Protectorat über die heiligen Orte betreffen.

— 25. März. Die französische Regierung empfing so eben auf telegraphischem Wege die Nachricht, daß das Dampfschiff Aegyptus in Marseille angekommen sei, und einen Auszug aus den mit diesem Schiffe eintreffenden Nachrichten aus dem Orient. Das türkische Ministerium ist wieder eingerichtet und Fuad Effendi hat mit Zustimmung des Fürsten Menczikoff sein Amt wieder angetreten.

— Der Moniteur wird nächstens einen Artikel bringen, welcher das gute Einvernehmen zwischen den europäischen Mächten constatiren wird und zugleich erklärt, daß Frankreich die sardinische Regierung in der lombardischen Sequestrations-Frage unterstützt.

Die typhoidale Epidemie läßt nach.

Aus Madrid berichtet man vom 21. März, daß an der Börse ein bedeutendes Steigen der Fonds in Folge der guten Nachrichten Statt gefunden hat, welche Herr Salamanca aus London überbrachte.

Das Ministerium hat den Cortes ein provisorisches Steuererhebungs-Gesetz vorgelegt.

— 26. März. Nächstens werden in Konstantinopel Conferenzen Seitens der Vertreter Rußlands, Frankreichs und der Türkei in Betreff der heiligen Orte eröffnet. Oesterreich begehrt, an denselben Theil zu nehmen, und wird wahrscheinlich zugelassen werden. England enthält sich der Theilnahme und erklärt, kein Interesse an der Sache zu haben.

Die englische Regierung hat an Admiral Dundas den Befehl gesandt, mit der Flotte nach Malta zurückzukehren. Dieser Befehl war unnöthig; Admiral Dundas hat Malta noch nicht verlassen. Die französische Flotte setzt ihren Weg nach dem Archipel fort.

Turin, 20. März. Eine aus Mailand hier eingelaufene Depesche bringt die Kunde, daß die Sequestration der lombardischen Emigranten-Güter noch nicht die letzte Maßnahme gegen die lombardische Emigration ist. Eine noch extremere steht in Aussicht und ist schon vorbereitet. Die gedachte Depesche berichtet, daß sich in den Händen Radetzky's ein Regierungs-Decret befindet, welches alle Anleihen und aufgenommenen Hypotheken der begüterten Lombarden von 1847 ab als rechtsungültig erklärt und annullirt.

Ferrara, 17. März. Das hiesige Kriegsgericht hat 10 Individuen wegen Hochverraths zum Tode durch den Strang verurtheilt. F.-M. Radetzky hat sieben dieser Todesurtheile zu mehrjähriger Kerkerhaft gemildert. In Ermangelung eines Galgens wurden die übrigen drei Urtheile mittelst Pulver und Blei vollstreckt.

Konstantinopel, 14. März. Die Situation ist ruhig. Der neue Minister des Auswärtigen, Rifaat Pascha, zeigt sich den Forderungen Rußlands entschieden günstig. Nichts desto weniger dauern die militärischen Bewegungen in Odessa fort. General Lüders war damit beschäftigt, drei Truppencorps an der Grenze zu concentriren. Fürst Menczikoff hat dem russischen General-Consul in Jerusalem eine auf die heiligen Orte bezügliche Depesche übersandt.

Madrid, 18. März. Am Schlusse der vorgestrigen Deputirten-Sitzung gab die Wahl von Valdeorras der Opposition Anlaß zu heftigen Aeußerungen gegen das Cabinet. Madoz sagte zu den Ministern: „Sie sind Revolutionäre, die einzigen Revolutionäre; Sie vernichten, indem Sie die Verfassung fälschen, das Gleichgewicht, worauf der Thron unserer Königin beruht. Wir sind es, die, voll Verläugnung und Vaterlandsliebe, die Krone Isabella's vor den Angriffen ihrer Feinde bewahren möchten, und Sie würden vielleicht im Augenblicke der Gefahr entfliehen.“

Mittheilungen aus den Kreisen.

ny Marsberg, 25. März. Vor einiger Zeit verlautete, es sei von Cöln aus eine Petition an die Kammern in Berlin des Inhaltes gerichtet worden, daß dieselben bei hoher Staatsregierung zur Beförderung der Enthaltsamkeit u. a. auf möglichste Beschränkung der Schankstätten hinwirken mögen. Welches Schicksal dieser Eingabe schon geworden oder ihr noch bevorsteht, ist nicht bekannt, sie verdiente wohl mehr als ad acta gelegt zu werden, es stehen ihr Berechtigungsgründe aus den täglichen Erfahrungen genug zur Seite. Gedenke man neben andern unseligen Folgen, deren Aufhebung sich die Cölner Eingabe zum Ziele gesetzt, nur der Armensteuern, wie vielfach solche heutiges Tages die Gemeindekassen drücken, weil sie Familien unterhalten müssen, deren Ernährer sich entweder einen frühzeitigen Tod ertrunken haben, oder doch zur Versorgung der Ihrigen unfähig geworden sind. Wäre es möglich, in der von den Cölner Bürgern begehrten Weise dem unheilvollen Uebergenusse des Branntweines zu steuern, so würde der Gesellschaft gewiß eine unschätzbare Wohlthat erwiesen. Wie in Cöln, so überall — auch bei uns. Auch unser Städtchen ist mit Anlagen gedachter Art fast überreichlich versehen, wir zählen 13 Wirthe und 23 Krämer ꝛc., die sich Alle mehr oder weniger, sei's heimlich oder öffentlich, mit dem Branntweinshandel im Großen oder Kleinen befassen. Kein Wunder also, wenn auch wir, laut neulicher öffentlicher Gerichtsverhandlung in Brilon, unser Contingent ins Gefängniß und Besserungshaus liefern. Wenn aber dennoch, wie man hört, auf die Erlangung von Concessionen zu neuen Schankstätten gedrungen wird, so kann dies, Angesichts der erwähnten üblen Folgen, nur das tiefste Bedauern erregen. Es ist doch wahrlich kein Grund zur Vermehrung der Schankstätten vorhanden, denn wenn von den Wirthen etwa der vierte Theil schon jetzt nichts zu thun hat, so beweiset dies, daß das Bedürfniß übermäßig gedeckt ist. Dazu kommt die abgeschlossene Lage unseres Städtchens, in dessen Gebirgskessel keine verkehrreiche Straßen münden, und wenn je die Verlegung der Bredelar-Arolser Straße über Stadtberge diesem einige Reisende mehr zuführen sollte, so brauchen sie um Unterkommen nicht verlegen zu sein.

Möchten daher die einschlägigen Behörden sich bei Beurtheilung von Gesuchen um neue Schankstätten doch der Cölner Petition erinnern und ihrerseits verhüten, daß das Uebel nicht unnöthigerweise vermehrt werde. Es liegt ja außerdem in ihrem besondern Interesse, zur Erleichterung der Polizeiverwaltung die Schankstätten auf das nothwendigste Maaß zu beschränken.

† Niedermarsberg, 26. März. Die in Nro. 36 des Sauerl. Anz. besprochene Erscheinung eines großartig-schönen s. g. Mondhofes am südlichen Abendhimmel, ist auch hier beobachtet worden, und nicht blos am 21ten d., sondern auch am folgenden Abend, an diesem jedoch etwas später gegen 10 Uhr und in schwächerer Schattirung als vorher. Man erfreute sich daran, hielt die Erscheinung aber nach früherer Erfahrung für Anzeichen bevorstehender Wetterstürme, die indeß zum Glück für unsere tiefliegenden und der Verflutung ausgesetzten Felder bis jetzt nicht eingetreten; der dagegen unaufhörlich fallende Schnee beängstigt manchen Grundbesitzer, indem ein rascher Abgang der in den Bergen aufgehäuften Massen allerdings große Verheerungen befürchten läßt. Alsdann würde sich aufs Neue die Nothwendigkeit baldigster Regulirung des Diemelflusses erweisen, woran zwar schon längere Zeit gemessen und gezeichnet wird, dem aber der Angriff der Arbeit dem Vernehmen nach leider noch nicht sobald folgen dürfte.

Dieser Gegenstand gehört nicht eigentlich zu der erwähnten Naturerscheinung und folgt hier nur als hinkender Bote. —

§. Stadtberge, 26. März. Gleich uns hat der Verfasser der in Nr. 37 sich befindlichen Entgegnung auf das in Nr. 35 befindliche Referat aus dem hiesigen Gemeinderath über die Aussicht, in dem zu Brilon herauskommenden Sauerländischen Anzeiger dann und wann aus den hiesigen Gemeinderaths-Sitzungen etwas zu hören, anerkennend sich ausgesprochen und sind wir sogar fast überzeugt, daß derselbe bei ruhigem Nachdenken finden wird, daß es ein Vortheil ist, die Gemeinde-Angelegenheit und namentlich die in Rede stehende Ergänzungswahl ihrem Vorkommen nach nicht in Marsberg zu besprechen, weil bekanntlich die Oertlichkeit sehr häufig auf die Handlungen, Gefühle und Ansichten

der Menschen wesentlich einwirkt. Sollte dies nicht wohl auch bei der erst einstimmig genehmigten und dann wieder einstimmig verweigerten Ergänzungswahl der Fall gewesen sein? Zur Berichtigung mag nebenbei bemerkt sein, daß die Frage: „Wo befinden wir uns?“ ganz allgemein gehalten und keinesweges auf den Gemeinderath bezogen werden sollte. Die Tendenz des ganzen Artikels war vielmehr lediglich die, die höheren Behörden auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen, um vielleicht im richtigen Interesse der Stadt nach §. 19 der Gemeinde-Ordnung die Neuwahl von Hochlöblicher Regierung angeordnet zu sehen!

Handel und Industrie.

Berlin, 24. März. Der Hr. Handelsminister hat neuerdings mehreren Eisenbahngesellschaften gegenüber die Bestimmungen des betr. Gesetzes von 1832 in Erinnerung gebracht, wonach an Dividenden und Zinsen zusammen nicht über 10 pCt. ausgezahlt und die Ueberschüsse zur Verbesserung der Fahrgleise, Wagen, Anhäufung der Reservefonds ꝛc. verwandt werden sollen. Ist die Gesellschaft bei Ausführung dieser Bedingungen doch im Stande, mehr als 10 pCt. zu gewähren, so sollen in allen Fällen die Fahrpreise herabgesetzt werden. Darüber, daß dieß geschieht, so wie, daß bei allen Gesellschaften auch für eine minder günstige Zukunft Sorge getragen werde, wird mit der größten Strenge gewacht.

— Die tausend Meilen deutscher Eisenbahnen repräsentiren gegenwärtig ein Capital von etwa 500 Mill. Thaler. Die letzte jährliche Brutto-Einnahme belief sich auf etwa 44 Mill. Thlr., und hat nach Abzug der Betriebskosten einen Reingewinn von $5^3/_{10}$ Procent. In Großbritanien beträgt derselbe kaum $3^1/_3$ Proc., in Belgien $3^2/_5$ Proc., in Frankreich $3^1/_{10}$ Proc., in den Vereinigten Staaten, nach ungefährer Schätzung, $4^3/_{10}$ Proc.

Hannover, 22. März. Wie wir hören, hat der Handels-Vorstand beschlossen, am hiesigen Platze an drei bestimmten Wochentagen öffentliche Börse von 12 bis 1 Uhr in den obern Räumen des Börsengebäudes zu halten. Ein Theil der bedeutendern Geschäftsleute hat sich bei 8 gGr. Strafe verpflichtet, regelmäßig zur festgesetzten Zeit sich auf der Börse einzufinden, um unter sich oder durch die anwesenden Makler Geschäfte abzumachen. Von einer ausgedehnteren Betheiligung bei dieser neuen Einrichtung erwartet man einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Hebung des Platzgeschäftes. — Der Handelsvorstand hat ferner eine Commission gewählt, welche Statuten zu einer Diskonto- und Zettelbank für hiesigen Platz entwerfen soll. Der Entwurf wird, sobald Aussicht vorhanden, das nöthige Kapital, an 1 Million Thaler, durch Aktien aufzubringen, der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Zugleich will man bei der Regierung um die Erlaubniß zur Ausgabe von Banknoten nachsuchen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Die

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1852 circa **13 Millionen Thaler,** und nahe **1 Million Gulden** in Böhmen und Mähren durch Rückversicherung mit der k. k. privil. ersten östreich. Vers. Gesellschaft in Wien, vergütet die Schäden voll und hat die niedrigsten Verwaltungskosten.

Nach mehreren Jahren ohne alle Nachschüße, hat sie im vorigen Jahre, durch außerordentliche Schäden gezwungen, dergleichen erheben müssen, zu denen der Reserfonds, 11,200 Thlr., beitrug, hat aber dessen ohngeachtet noch einen Reservefonds, wie **keine** gleichartige Anstalt ihn besitzt; derselbe beträgt gegen **29,000 Thaler,** gehört auch neu beitretenden Mitgliedern, und ist nicht geliehenes, sondern **eigenthümliches** und zinstragendes Capital.

Zur Vermeidung ähnlicher Nachzahlungen hat der Gesellschafts-Ausschluß mit der Direction eine **Prämien-Erhöhung** für mehrere Gebirgsgegenden beschlossen, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausgestellt haben.

Polizengelder werden **nicht** bezahlt, und kann daher ein Intressent Oelsaat, Winter- und Sommerfrüchte jedes allein versichern, welche Versicherungsweise bei zeitigen Hagelschlägen sich als höchst rathsam gezeigt hat.

Zu Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

M. Friedländer in Brilon.

227) General-Agent für die Prov. Westfalen u. d. Fürstenth. Waldeck.

Bei dem Galmei Bergbau der Messinggewerkschaft zu Iserlohn können 60 Bergleute, welche im metallischen Bergbau erfahren sind, gegen guten Lohn Arbeit finden. Bergleute, welche eine Anstellung wünschen, wollen sich bei dem Herrn Factor Menzler in der Grüne bei Iserlohn melden.

Iserlohn, 24. März. 1853.

Der Verwaltungsrath der Messinggewerkschaft:

228.) Carl Overweg. C. Ballot.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 23 März		Lippstadt 24. Mrz.		Herdecke 24 März		Brilon 29. Mrz.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg
Weizen	2	12	2	12	2	17	2	15
Roggen	2	2	2	2	2	8	2	4
Gerste	1	15	1	16	1	18	1	20
Hafer	—	27	—	25	1	—	—	22
Buchweizen	1	22	1	22	1	22	—	—
Erbsen	2	18	2	10	2	10	2	20
Bohnen	2	3	2	—	1	5	—	—
Kartoffeln	—	23		24	—	21	—	20
Heu pr. Cntr.	—	18	—	20	—	22	—	20
Stroh p. Schock	6	—	5	—	6	—	5	2

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise

Neuß, 25. März. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	13	—
Roggen	2	—	—
Wintergerste	1	13	—
Sommergerste	1	13	—
Hafer		26	—
Erbsen	2	15	—
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	29	15	
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	14	—	—
Gereinigtes Oel	30	15	
Stroh pr. Schock	5	—	—

Zur gefälligen Beachtung!

Alle für den Sauerländischen Anzeiger bestimmten Anzeigen werden gegen Entrichtung von einem Drittel der betreffenden Gebühren auch in den bei uns seit dem 3. Jan. v. J. erscheinenden **Waldeckschen Anzeiger** auf besonderes Verlangen der Inserenten aufgenommen.

Die Exped. des Sauerl. Anz.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.